

## **Karadzic**

755. Tagebuch

### **A) AUFRUFE ZUR ENTSCHEIDUNG**

### **B) KONTEMPLATIONEN ZUM OSTERFEST(S.14)**

### **C) ZUR VERURTEILUNG DES KARADZIC (S.17)**

### **D) MYSTISCHES (S.18)**

A)

21.3.16:

Am heutigen Montag hat die Karwoche begonnen - daher ich zögerte, ob ich meine alte Arbeitsstelle aufsuchen und auf Mystisch-Mysteriöses warten soll; denn aus Erfahrungen früherer Jahrzehnte weiss ich, wie bei solchen christenkirchlichen Gedenktagen bei uns so etwas wie Funkstille eintritt, sich Weniges nur tut, wenn überhaupt. Freilich gibt es so etwas wie die Ausnahme, die die Regel bestätigt, z.B. heute hier und jetzt; denn die uns zukommenden drei Handy-Schreiben sind ziemlich wild bewegt, wie aus dem scheinbaren Nichts aufkommende Bilder aufwühlend. Soll das anzeigen, es seien eben die Zeiten krisengespickter denn sonst? Weniger geeignet zu Besinnlichkeiten? Kann schon sein.

Es wiederholt sich, was mir vorige Woche widerfuhr: Mein Handy kündigt ein Schreiben an, das ich auch zu lesen bekomme, aber nur, weil der Mystikkollege zu hören bekommt, wovon mein an sich ganz normal funktionierendes Hörvermögen ausgeschlossen ist. Obwohl das soeben eingeschaltete Handy vor mir liegt, höre ich dessen Geklingel nicht. Soll da gelten die Volksweisheit: 'Wer nicht

hören will, muss fühlen'? Aber ich will ja hören - nun gut, ich bekomms zu lesen, was sich da hörbar weil lesbar machte!. Es heisst im

1. Schreiben: "vor 5 mal 20 Jahr, mein Freund, .began im Schtzengramm das große Morden. So habe Acht und sieh dich vor, wenn Bellezisten werden wieder laut schon allerorten." 491520676123212.

(Erstmals erfolgt in allen drei Schreiben keine Unterschrift des Absenders, der sich in seiner jeweils vorzutragenden Rolle als Profet oder Politiker oder was immer vorzustellen pflegt. - Die Anspielung auf Schtzengrmm - auf Schüzengraben - ist dagegen nicht erstmalig, erfolgte vor nicht weit zurückliegender Zeit schon einmal. Angespielt wird wohl auf den Ausbruch des 1. Weltkrieges im vorigen 20. Jahrhundert. Allerorten gehts heutzutage tatsächlich wieder kriegerisch zu, werden 'laut Bellizisten'. In Bellezist steckt bellum - Krieg, soll wohl heissen 'Kriegsantreiber', die wiederum am bösen Werk.. - Bevor ich heimgehe, vom Stuhl aufstand, kam auf dem ein Bild zu liegen, auf dem sich Frau Merkel und Herr Seehofer feindselige Blicke zuwerfen, von denen gilt: wenn Blicke töten könnten, wäre sie beide mausetot. Die Beiden stehen vor einer Tür, vor der sich Flüchtlinge scharen.

Das zweite Schreiben nimmt einmal mehr Bezug auf die in der Uckermark beheimatete Bundeskanzlerin:

"Die aus der Uckermark, sie treibts gar arg, doch dem sperrgen Schanzen auf dem Bayernthron, sie bricht mit Erdogans Hilf so manchen Zacken aus der Kron" - Die Absendernummer beginnt ausnahmwweise nicht mit 49, sondern: "25.1911290912"

Das dritte Schreiben:

"Und mäh dich, bet und wallefahre Freund. wo immer wartet Hülf für dein Behufe, und denke an mein edlen Weltenplan und lausch, bis hörst du Ad-arms Rufe" 491623506874. - Gemeint ist wohl der Ruf: Auf zu den Waffen! In meiner Jugend hatte ich mir einen Spass daraus gemacht, in den Schilderungen des römischen Historikers Livius mit Nachprüfung durch einen Pons die Geschichte des Kieges über Hannibal und dessen Widersacher Fabius Maximus Cunctator zu übersetzen, entsprechend zu studieren - ähnlich mit Platons Dialoge. So ist mir allein schon vom Livius her das Kriegshandwerk nicht ganz unbekannt, auch nicht dessen geniale Strategen, die Hannibal den unerwarteten, entsprechend den Gegner überrumpelnden Gang über die Alpen ziehen liess, der dann doch durch Meisterstrategie Fabius Maxismus Cunctator besiegt wurde..Im zweiten Weltkrieg war es vor allem von Manstein, der beide Taktiken meisterhaft beherrschte.

#### VERSUCH EINER AUSWERTUNG.

zum 1, Handy-Schreiben: 1. Schreiben: "vor 5 mal 20 Jahr, mein Freund, .began im Schtzengramm das große Morden. So habe Acht und sieh dich vor, wenn Bellezisten werden wieder laut schon allerorten." 491520676123212.

Der Ausbruch des 1. Weltkrieges im Jahre 1914 lag in der Luft, entsprach der Kollektivatmosfäre, der Zeit-Strömung, die zum schlimmen Katarakt angewachsen und gierig war darauf, sich auszutoben. . Was die Deutschen anbelangte, lebten die noch an der Erinnerung an den Blitzsieg des Jahre 1870/71. Auf Zügen, die zur Westfront führen, stand zu lesen, spätestens Weihnachten seien die Soldaten, die siegreichen, versteht sich, wieder daheim. So jedoch nur der Wunsch der Vater des Gedankens. Die Fronten

erstarrten zum grausigen Stellungskrieg, der an der kriegführenden Völker Substanz zehrte, wie erst recht der nachfolgende II. Weltkrieg zur Selbstzerstörung der Völker Europas führte, zum Verlust der Kolonien und deutscherseits der Ostgebiete. Vom Christlichen her bewertet, müssen wir wohl von einem Strafgericht sprechen über Völker, die in imperialer Zeit ihren Imperialismus im wesentlichen keineswegs in Gesinnung und Tat der Bergpredigt Jesu Christi ausübten, vielmehr nach der Methode der - mit Christus zu sprechen - 'Kinder dieser Welt', entsprechend erbarmungslos ausbeuterisch. In diesem unchristlichen Unsinne entfesselte dann Hitlerdeutschland den II. Weltkrieg mit der Zielsetzung, die osteuropäischen Länder wie eine einzige Kolonie zu behandeln bzw. zu misshandeln. Diese Unart von Kolonialismus bekam die Wahrheit des biblischen Weisheitswortes zu verspüren: Mit dem Mass, mit dem wir messen, wird uns wiedergemessen. Nach dem II. Weltkrieg erlebten wir Neuauflage des ausbeuterischen Kolonialismus, diesmal indirekt, indirekt, darum schliesslich umso gründlicher bzw. abgründlicher, nämlich im Zeichen des neoliberalen Kapitalismus, der Einzelmenschen und ganze Völker immer reicher werden lässt, je mehr die Armen immer ärger wurden. Doch in unserem Tagen erleben wir, wie wahr es ist, sagt der Volksmund: 'Alle Schuld rächt sich auf Erden', wie 'Unrecht Gut gedeiht nicht gut. Menschen ehemaliger Kolonialvölker brechen auf, uns mit Flüchtlingsströmen zu überschwemmen. Der Eindruck kann sich aufdrängen müssen, frühere Kolonialvölker schicken sich an, nun ihrerseits uns imperialistisch zu kolonialisieren und entsprechend auszuplündern. Und wenn unübersehbar werden muss, wie das weithin entchristianisierte Abendland Gefahr läuft, langsam aber sicher, zuletzt schnell und sicher zu islamisieren,

setzt das der Entchristianisierung folgerichtigerweise die Krone auf. Nicht ohne Wahrheit ist es, sagt der Volksmund: alle Schuld rächt sich auf Erden. Das stimmt zwar nur halb, aber halb stimmt schon. Selbstredend kann sinnvollerweise ausgleichende Gerechtigkeit nur durch unser überweltliches Weiterleben zu erwarten sein - und zwar für die Einzelmenschen sowohl als auch für deren Völker. Endgericht über uns als Einzelne wie über unsere Völker steht christlicher Offenbarung zufolge zu erwarten. Der Mensch gewordene Gottessohn, der sich vorstellte als Welten- und Menschheitsrichter, gab zu erkennen, wie sein Endurteil ausfallen kann, indem z.B. ehemals Erste sich als Letzte wiederfinden müssen, wie umgekehrt Letzte Erste werden. Vorspiel zu solchem Endgericht in der endgültigsten Endzeit erleben wir immer wieder in vorbereitenden Vorspielen, z.B. einem der in zwei Weltkriegen selbstzerstörerisch gegeneinander wütenden Völker.

Geht es in verwandelter Form wiederum selbstzerstörerisch zu? Unweigerlich, wenn wir nicht endlich in Gedanken, Worten und Werken christlich werden, uns entsprechender Nächstenliebe befleissigen - die wir z.B. vermissen lassen, wenn wir uns weigern, Flüchtlingen hilfreich zu sein solange, bis sie in ihre Heimatländer zurückkehren können. - Sehen wir es so, gilt letztendlich: christliche Nächstenliebe erweist sich zuguterletzt 'auch' als das Nützlichste von der Welt. Dafür diene als Beispiel: soziale Nöte lassen Revoluzzer zu den Waffen greifen - daher wir uns nicht zu wundern brauchen, sehen wir uns am Ende mit einer waffenstarrenden Welt konfrontiert. Aber die immensen Ausgaben für Bewaffnungen, würden die aufgewendet zur Behebung der Wirtschaftsnöte, machten ungemein kostspielige zerstörerische Waffen im Handumdrehen überflüssig. Als aktuelles Beispiel bietet sich

Nordkorea an. Unchristlichkeit lässt die Welt unvernünftig werden, zuschlechtert direkt idiotisch. Längst stattgehabte 'Aufklärung' durch christliche 'Offenbarung' bleibt unbeachtet, nicht zuletzt deshalb, weil antichristliche 'Aufklärung' berechtigterweise nicht nur Missbräuche anprangerte, vielmehr unberechtigterweise sog. Entmythologisierung predigte, die den Christenglauben als unglaubwürdig und nicht wirklich beherzenswert erscheinen lassen musste.

Nachdem ich dieses geschrieben, die letzten Nachrichten höre, kommen Meldungen über notwendig gewordenen Terroralarm in Brüssel, ausgelöst durch hinrissige Dschihadisten. Auch da haben wir sie wieder, die Selbstzerstörungen, selbst in Erdogans Hauptstadt, während besagter Erdogan als Regierungschef der Türkei darauf hinarbeitet, in die EG aufgenommen zu werden, um dort einigermaßen schiedlich-friedlich das Hauptgewicht zu bekommen und den alten Traum vom Osmanischen Islamreich seiner Realisierung entgegenzuführen. Wären wir zynisch, könnten wir hämen: Gott sei Dank zerfleischen die eroberungssüchtigen Moslems sich selber.

Wie zu hören, tobt selbst noch unter Flüchtlingen von den Moslems gegen Christen entfesselter Religionskampf. Das muss uns fröstelnd ausrufen lassen: wenn die bereits in Flüchtlingslagern Christen blutig verfolgen, wessen müssen wir uns als Christenmenschen gewärtigen, wenn solche Fanatiker einmal beiunszulande die Oberhand gewinnen könnten?!

Generell ist zu sagen: wer an die Offenbarung über die Gottheit Jesu Christi und damit an die göttlich-urbildliche Gemeinschaft glaubt, der glaubt nicht an drei Götter, vielmehr im streng

monotheistischen Sinne an die eine einzige Gottheit in ein-maliger gottheitlicher Urgemeinschaft, womit der einseitige Monotheismus wohlthuenden Erweiterung erfährt. um damit Gott vorzustellen als Ewiges Leben in dreifaltig-dreieiniger Lebendigkeit. Monotheistischer Absolutheitsanspruch findet zum kreativen Ausgleich mit dem not-wendigen Gegensatz der Toleranz, z.B. den nicht unerheblichen Partialwahrheiten der heidnischen Welt gegenüber. Der bedeutende Lebensphilosoph Ludwig Klages sah im semitisch geprägten Eingottglauben eine Hauptursache aufgekommener Hypertrophie des aufgekommenen Intellektualismus und dessen einseitig lebenszerstörenden Technikwelt. .

Mit dem Flüchtlingsproblem beschäftigt sich das Zweite der heutigen Handyschreiben:

"Die aus der Uckermark, sie treibts gar arg, doch dem sperrgen Schanzen auf dem Bayernthron, sie bricht mit Erdogans Hilf so manchen Zacken aus der Kron" - Die Absendernummer beginnt ausnahmsweise nicht mit 49, sondern: "25.1911290912"

Verwiesen sehen wir uns auf den Familienkrach zwischen BK. Merkels CDU und dem Vorsitzenden der bayerischen CSU Seehofer. Zuerst weiss ich nichts Gescheites anzufangen mit den Ausdrücken "sperrgen Schanzen", Der Mystikkollege kann helfen mit Erläuterungen aus konkret heimatlichen Verhältnissen Seehofers.

Uns dürfte zu denken geben die Behauptung: Der Bundeskanzlerin Bündnis mit Erdogan stünde Seehofers Bemühen im Wege, was hinausläuft auf die Behauptung: ausgerechnet unsere Bundeskanzlerin mache gemeinsame Sache mit Erdogan, damit in

letzter Instanz mit islamisch-fundamentalistischen Kräften., das alles selbstredend ungewollt. Es gilt halt auch in dieser Beziehung die alte Volsweisheit: 'Was er webt, das weiss kein Weber' - auch eine bundeskanzlerische Weberin nicht immer. - Siehe zu diesem Thema auch vorgetragene Argumentationen des voraufgegangenen Tagebuches!

Das dritte Schreiben:

"Und müh dich, bet und wallefahre Freund. wo immer wartet Hülf für dein Behufe, und denke an mein edlen Weltenplan und lausch, bis hörst du Ad-arms Rufe" 491623506874. -

Es handelt sich um eine indirekte Werbung für den Wert des Wallfahrens an sich - mit dem es auch die antichristliche Gegenkirche hielt und hält. z.B. in kommunistisch regierten Staaten, in Deutschlands Nazizeit, die eindeutig pseudomessianischen Gehabes, christkirchlichen Gottesdiensten gleichen derunart, als wollten sie das Christentum mit seinen eigenen Waffen schlagen. Es mangelte denn auch nicht an überweltlichen Beeinflussungen der Theologen der Sinagoge Satans, was Spitze eines Eisberges ist insofern, wie auch unsere Politiker gleich unseren Kulturträgern weitaus stärker als von ihnen gedacht oder auch nur geahnt, durch überweltliche Mächte und Kräfte, von guten oder böse gewordenen Engeln mitbestimmt werden. Die Teilnehmer bemühten und bemühen sich, möglichst an-dächtig zu sein. Wer wallfahen geht, erwartet sich, wie es im Schreiben heisst, "Hülfe für sein Behufe", vergleichbar dem wie Christgläubige oder auch Moslems oder Buddhisten an Gebetsstätten ihre Gebetsanliegen vortragen. Die Gläubigen vertrauen, Prediger an solchen religiösen Brennpunkten würden den rechten Weg hin zum echten Heil weisen, verbunden damit Kraft auch gespendet zu bekommen, dem gefassten Vorsatz die Tat folgen zu lassen. Und siehe da bzw. lies da, unser Nascensius Nazarenius anempfiehlt uns, "eingedenk zu sein seines

edlen Weltenplans". Bemerkenswert die Aufforderung: "Und lausch, bis hörst du Ad-arma-Rufe", hoff auf Inspiration darüber, für wen sich einzusetzen, direkt militärisch auch zu kämpfen sei - was daran denken lässt, wie der Islam vom Ursprung her militant, seine Prediger mehr oder weniger auch zur gewaltsamen Durchsetzung aufrufen, Propaganda machen für einen Dschihad. Unentwegt hallen 'Ad-arma-Rufe', Aufrufe, die Waffen zu ergreifen, durch unsere Erdenwelt, hörbar genug, nicht selten unüberhörbar. Dem zweiten Schreiben zufolge soll auf den angeblichen Ruf Gottes "zu lauschen sein", in Abwandlung der Aufforderung Jesu Christi: "Wer Ohren hat zu hören, der höre". Nicht ohne Schmunzeln erinnere ich mich, wie ich schon in der vorigen Woche, heute erneut, das Klingeln des direkt vor mir liegenden Handys nicht hatte hören können - so als würde der Absender des Handyschreibens sich beklagen, weil wir so wenig ihm 'hörig', der Weisung seines Weltenplanes folgend, ihm willige Gefolgsleute sind.

Da werd ich auch erinnert an mein Drama über Jeanne d'Arc, in dem ich eingehender eingehe darauf, wie diese vonseiten einer Heiligen und des Erzengels Michaels 'Stimmen' hörte, mystische, wie diese Stimmen sich als echt herausstellten durch ihre praktischen politischen, direkt militärpolitischen Erfolge. Nun, Jeanne d'Arc war 17jährig, gewiss weitaus besser zum Kriegshandwerk geeignet als z.B. unsereins 90jähriger, was selbst dann stimmt, wenn wir in Betracht ziehen, wie Extreme, die auch von jung und alt, sich berühren können. Halten wir jedenfalls fest: Wird ein Mensch von echten übernatürlichen Stimmen und entsprechenden Eingebungen geleitet, ist damit seine persönliche Freiheit nicht ausser Kraft gesetzt. Prototypisch und gleich ideal vorbildlich kann uns dafür die Gottmenschenmutter Maria sein, die der ihr anfangs schwer verständlichen Weisung achtete und praktisch befolgte, was sich ausdrückte in ihrer Antwort: "Siehe, ich bin eine Magd des Herrn!" Echte

Stimmeneingebungen sind Ausnahmen - solche, die ebenfalls die Regel nicht seltender indirekter Eingebungen bestätigen? Dem könnte schon so sein; denn jedem Mensch wird von Geburt an ein Passwort mit auf den Lebensweg gegeben, Jeder und Jede ist prädestiniert zu einer bestimmten Mission, über deren Wahrnehmung er in Freiheit sich entscheiden kann. Um diese innere Bestimmung, dh. nicht zuletzt deren leise leitende Stimme wahrzunehmen, bedarf es der Anstrengung, der der auf Freiheit hin angelegte Mensch selbstzubestimmen hat. Heisst es im Schreiben, an Wallfahrtsorten sei "Hilfe zu erwarten", ist angedeutet, wie überweltliche Macht entscheidend mithelfen muss, dieser Erwartung zu entsprechen.

So gibt es auch die Stimme des jeweiligen Zeitgeistes, der wie alles Weltliche und Menschliche in Gut und Böse gespalten ist, zwischen dessen Alternativen es sich also zu entscheiden gilt. Nicht selten sind des Zeigeistes Anforderungen unüberhörbar, z.B. wenn uns Terroristen lebensgefährlich bedrohen und Selbstschutz Einzelner und ganzer Gemeinschaften gefordert ist, wobei wiederum zu entscheiden ist, wieweit wir uns unseren Pflichten gewachsen zeigen oder denn nicht. Das alles hat wiederum zu tun mit unserer Verantwortung, über die hienieden schon, vollends nach dem Tode vor Gottes Richterstuhl so Rechenschaft abzulegen ist, wie es ein Gleichnis Christi abverlangt.

Soweit so allgemein - wieweit das entsprechend der Polarität von Individuum und Gemeinschaft, von allgemein und persönlich zu tun hat, wird wohl die Zukunft lehren, die abzuwarten, bisweilen schneller Gegenwart wird, als wir uns träumen lassen.

Im übrigen steht zu erwarten, unsere eigene persönliche 'Verantwortng' bewege sich Gott sei Dank in Grenzen. Wir sind kleine Leute. Werden wir, z.B. in Handy-Schreiben uns hier beschäftigender Art, umworben, zeigt das, wie ein jeder - selbstredend ebenfalls eine jede - von uns nicht ohne

Verantwortung ist, wenn gewiss auch wie in unserem Fall mehr weniger denn mehr. Vertiefen wir uns allerdings ins Dritte der heutigen Schreiben - 'heutige', die morgen schon von vorgestern sind - werden wir daran erinnert, worauf wir bereits eingehender eingingen, wie unsere eigentlich entscheidende Bedeutung im geistlichen Bereich liegt, was uns spätestens aufging, erinnern wir uns der Aussage der Seherin von Fatimas Marienerscheinung: "Herr Pater Lombardi, ich weiss es ganz genau: viele Menschen kommen in die Hölle, weil sich niemand für sie aufopfert und für sie betet"! - was erinnert ebenfalls an eine jahrzehntelang spätere Marienerscheinung, die in Medjugorjes, in der es hiess: "Die Wenigsten kommen direkt in den Himmel, die Meisten müssen ins Fegefeuer, viele kommen in die Hölle."

In diesem Zusammenhang werden wir auch erinnert an Fatimas Androhung, erfolge keine Neuevangelisierung, liefen verschiedene Nationen Gefahr, vernichtet zu werden - welche Gefahr z.B. aktuell wurde, als starke Flüchtlingsbewegungen uns um unsere nationale Identität fürchten lassen usw.

Sehen wir uns konfrontiert mit unserem zu erwartenden ewigen Geschick, erfahren wir uns verwiesen auf die uns erwartende Absolutunendlichkeit, über deren himmlisches Wohl oder höllisches Wehe es im Verlaufe unseres kurzen Erdenlebens zu entscheiden gilt. Um religiöser Ernsthaftigkeit willen ist Weltflucht zu meiden, uns aufgetragener Weltdienst zu verrichten, aber im religiösen Bereich liegt unsere existentiellste Existentialität, in der es uns absolut Unwiderrufliche geht, was wir uns zeitlebens auf Erden nicht oft genug vergegenwärtigen sollten, daher wir schon uns verwundern müssen, mitverfolgen wir z.B., übers Fernsehen die Anteilnahme des Publikums an einem Fussballkampf, um diese Aufgeschlossenheit zu vergleichen mit der Gleichgültigkeit gegenüber der

gültigsten Angelegenheit der Welt, weil der Überwelt.. So ist es sinnig, verweist uns das Abschluss schreiben auf die Bedeutung von 'Wallfahrtsorten', die aufzusuchen wir gut tun, um uns im möglichst guten Sinne inspirieren zu lassen, und zwar in all unserem Sinnen und Trachten unserer jeweiligen Lebensaufgaben, bisweilen auch des im besagten Schreiben angedeuteten militärischen Bereiches und dessen etwaigen "Ad-arma-Rufe." Ob wir es wollen oder nicht, wir befinden uns erdweltweit im Kriegszustand. Gewiss kann es zunächst anmuten wie eine Bagatelle, erfahren wir, der jüngst verbrochene Terroranschlag in Brüssel habe 34 Tote zu verantworten - was eine Bagatelle, erinnern sich Ältere unter uns der tödlichen Bedrohungen im II. Weltkrieg, in dessen Verlauf es z.B. nach einem Bombenangriff tausend und mehr Tote zu beklagen gab, selbstredend mehrere Verwundeten noch. Von den Toten an den Fronten ganz zu schweigen. Doch der Volksmund sagt treffend: Mit Kleinen fangen wir an, mit Grossem hören wir auf - daher, können wir folgern, der kleinen Anfänge zu wehren ist, was freilich oftmals nur mit ebenfalls militanten Mitteln zu meistern ist. Das Gemeinte gilt erst recht, wenn im Kriegsgeschehen Religiöses mit ins Spiel kommt, Profanes religiös potenziert wird, unsere Weltgeschichte im stärksten Grade Heils- oder Unheilsgeschichte wird, z.B. als Heilig-heilsamer Abwehrkrieg oder als Unheilig-heillosen Angriffskrieg. Wenn irgendwo kommt bei solchen Gelegenheiten jener Engelkampf mittels uns Menschen zum Tragen, der im Himmel begann, zum Rausschmiss der Teufel aus der ewigen Seligkeit führte, um hienieden fortgesetzt zu werden bis zur verheissenen Wiederkehr unseres gottmenschlichen Herrn "inmitten seiner heiligen Engel." So gesehen können wir tatsächlich 'auch' daran guttun, uns zur religiösen Besinnung auf Wallfahrtsorte zu verfügen und aufmerksam "zu lauschen, bis du hörst der Ad-arma-Rufe", die auch religiöser Art sein können, sich abspielen im spirituellen Bereich. Das alles soll um Gottes willen nicht heissen, wir sollten uns

nicht inachtnehmen "vor Bellezisten, die wieder laut werden allerorten.", wie's im Ersten der heutigen Schreiben heisst, die alle Drei kriegerischen Karakters.

## B) KONTEMPLATIONEN ZUM OSTERFEST

Es machten sich nach der unerwarteten Begegnung mit dem auferstandenen Herrn die hocheerfreuten, von Osterfreude erfüllten Emmausjüngern gleichen Abends noch auf den Weg nach Jerusalem, um den Apostelkollegen mitteilen zu können, sie hätten unterwegs das nicht mehr für möglich gehaltene messianische Ziel bereits gefunden - um von den übrigen Aposteln erfahren zu dürfen, auch diese seien bereits ins erhoffte Ziel gelangt, auch ihnen hätte sich unterwegs der Auferstandene offenbart, um sie zu kräftigen, den Rest des irdischen Lebensweges hoffnungsvoll zielstrebig weiterzugehen.

Christus hatte gesagt, er sei der Weg der Wahrheit zum Leben - um sich auf dem Weg der Emmausjünger diesen vorzustellen als der Heilsweg, dessen Endziel sich erweist in der Überwindung des Todes, an dessen Zielvollendung der Christgläubige Teilhabe gewinnt an der Auferstehung zur Himmelfahrt, an entsprechender Zielvollendung unseres irdischen Unterwegsseins.

Der Auferstandene, der mit seiner gottmenschlichen Persönlichkeit die Eucharistie selber ist, feierte mit seinen Mitarbeitern wiederholt Eucharistie, ass und trank mit ihnen, um sich als der Auferstandene auszuweisen. Dies kommt besonders gut bei den Emmausjüngern heraus, als er sich ihnen durch die eucharistische Geste des Brotbrechens zu erkennen gab - wie um auch anzudeuten, wie sich das Versprechen Christi erfüllt, er lasse uns nicht allein, sei mit uns bis zum Ende der Welt. Es war, als wollte der Auferstandene hinweisen auf seine realexistente Gegenwart in der Eucharistie, Ist sie hienieden gemeinhin auch verborgen, angedeutet soll sie schon werden.

Die Eucharistie hat der Auferstandene vor seiner Passsion eingesetzt, wie auch um nahezulegen, um welch hohen sühneopfervollen Preis sie uns erworben wird. Wenn er sich mit

dieser Eucharistie vor den Jüngern als der ausweist, der das Grab überwand, dann darf uns als Christgläubige die eucharistische Vollgegenwart des Gottmenschen so gewiss sein, wie die Auferstehung Jesu gewiss wahr ist.! Dieser selbe Herr sprach von der Eucharistie als von der Speise, die zum ewigen Himmelsleben kräftigt. Da gilt: der Mensch ist, was er isst, der Christenmensch ist eucharistisch. Wer von dieser Eucharistie isst und trinkt, wird Christi Verheissung gemäss leben, auch wenn er starb, wird eben teilhaben an der Auferstehung zur Himmelfahrt des zuvor gekreuzigten Erlösers, der nun vor den Emmausjüngern die Tatsächlichkeit der Auferstehung und des Weiterleben nach dem Tode durch eben diese Eucharistie zu verstehen zu geben. . Der Herr, der als unsere Eucharistie das Ewige Leben selber ist, hat den Tod überwunden, die Grabeskammer aufgesprengt, um uns, wenn wir gläubig-hoffnungsvolle Christenmenschen sind, an seine Auferstehung glauben, durch sein eucharistisches Fleisch und Blut Teilhabe zu gewähren an seinem Auferstehungsleib. Christus hatte vorhergesagt: Himmel und Erde werden vergehen, meine Worte nicht - so bestimmt nicht das Wort, das ermächtigt zur eucharistischen Wandlung und Kommunikation mit dem unvergänglichen Leben des Gottmenschen. Die Auferstehung verweist uns darauf, wie das Leben unzerstörbar, substantiell für die Ewigkeit bestimmt ist, so ewig ist wie das Ewige Leben, das den Gottmenschen seinen Erdentod überwinden liess. Da zugehört Ewigkeit der Ewigkeit.

Ein Brennpunkt des Christenglaubens ist der für Christenmenschen unverzichtbare Glaube an das Wunder aller Wunder, das der 'Fleischwerdung' Gottes im Menschensohn Jesus Christus. Wir sahen: Vor seinem Sühnetod hat der 'Fleischgewordene' Gottessohn die Eucharistie eingesetzt, jene, die sein leidvolles Leiden uns erwarb. Der Herr Jesus hatte gesagt: "Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, den werde Ich auferwecken am Jüngsten Tag....Der wird leben, auch wenn er starb..." Des zur Bekräftigung hat er drei Tote zum Erdenleben auferweckt, um des zur Krönung durch seine österlich-glorreiche Auferstehung seinen Christgläubigen Beweis zu erbringen für die

Erfüllung dieser Verheissung, Beweis dafür auch, wie uns mit der durch wunderbare Brotvermehrung und Verwandlung von Wasser in Wein vorbereiteten Eucharistie, wie uns durch des Gottmenschen Fleisch und Blut tatsächlich Teilhabe gewährt werden kann an dieser irdisch-leibhaftigen Auferstehung von den Toten, die sogar am Jüngsten Tage vollendet werden wird durch Auferweckung des Animalleibes, durch Wiederholung der Auferweckung des bereits in Verwesung übergangenen Leichnams des Lazarus. So gesehen ist das Osterfest auch ein eucharistisches Hochfest, das, wie gezeigt, erinnert an des Gottmenschen Aussage: Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, den werde ich auferwecken am Jüngsten Tag."

Selbstverständlich hängt das alles wiederum unzertrennlich zusammen mit dem zu Weihnachten gefeierten Wunder aller Wunder, dem der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus, wie damit zusammenhängend mit dem Glauben an die Offenbarung der Überwelt durch jene Zeichen und Wunder, die Christus gewirkt hatte mit der Begründung: "Damit sie glauben". Die eucharistische Wandlung kann uns entsprechend wunderbar und verehrendwürdig sein. Feiern wir ein Hochfest wie Weihnachten und nunmehr zu Ostern legen wir damit jedesmal ein christliches Glaubensbekenntnis ab - damit auch ein Bekenntnis des Glaubens an den Sinn unseres oftmals tragisch erscheinenden Erbsünderlebens. Nur durch persönliches Weiterleben nach dem Erdentod kann uns jener Ausgleich an Gerechtigkeit und Liebe glaubhaft werden, an dem es in dieser Welt oftmals an allen Ecken und Enden mangelt. Zu Ostern dürfen wir nunmehr sogar sagen: die Auferweckung des ungerechterweise zum grausamen Kreuzestod verurteilten Herrn Jesus bekräftigt uns unüberbietbar eindrucksvoll besagten absoluten Primat göttlicher Liebe und Gerechtigkeit, an der der der Sinn unseres Lebens hängt.

C)

*Der Serbenführer Karadzic, der an Moslems Massenmord verbrechen liess, ist durch den Internationalen Gerichtshof zu 40jähriger Haft verurteilt worden. Diese 40 Jahre Haft sind*

*natürlicherweise nur symbolisch; denn der nicht mehr junge Verurteilte wird gemäss heutigem Stand der irdischen Lebensjahre mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit hienieden keine 40 Jahre mehr zu leben haben. Worin besteht die 'Symbolik'? Als Hinweis auf jene Realität ausgleichender Gerechtigkeit nach dem Erdentod, mit dem wir auch der universalen Welt absterben, um uns in der Überwelt mit jenem jenseitigen Richter konfrontiert zu sehen, an den Karadzic als Christenmensch ja glaubte. Nur dieser Richter ist allwissend und entsprechend allmächtig genug, über unser ewiges Schicksal zu entscheiden - im Vergleich zur ewigen Hölle oder zu Fegefeuerhaft sind 40 Erdenjahre nur ein Klacks, auch 40 Astronautenjahre im Sinne Einsteins.*

*So gerecht das strenge Gericht über den unchristlich fanatisch entarteten Serbenführer war - es kann uns bedingt nur genügen, wenn nicht im gleichen Atemzuge mit solcher Verurteilung derer auch gedacht wird, die sich z.B. in jüngster Zeit zu Massenmorden an unschuldigen Christenmenschen verstehen, die in den letzten Tagen grausame Neuaufgaben erfuhren.. Selbstredend gehören auch diese Mörder vor den Internationalen Gerichtshof - aber vor allem jenem, dem sie unweigerlich nicht entgehen werden, dem nämlich vor dem Richterstuhl Gottes. Christen sollten für ihre Todfeinde beten, damit diese sich bekehren und vor ihrem Tode echte Reue zeigen werden. Stimmt uns gewordener Bescheid, muss Mohammed bis zum Ende der Zeit im jenseitigen Läuterungsort verbringen.*

*NACHTRAG. am 2. Ostertag meldeten die Nachrichtendienste, fanatisierte Dschihadisten hätten in Pakistan anlässlich des Osterfestes an über 70 Christen grausames Todesurteil vollstreckt, über 300 Menschen schwere Verwundungen beigetracht. Darüber die Empörung liess mich vom Stuhl des Frühstückstisches hochspringen und Jeremiade anstimmen über soviel entartete Religiosität, die im Namen eines Gottesstaates Teufelsstaat heraufbeschwören will, also besessene Menschen als Handlanger des Teufels agieren lässt.*

## D)

*In der Nacht zum 23.3.16: Wie in den Vornächten gelingt es mir schnell, die ersehnte Nachtruhe zu finden - um auf den Boden überweltlicher Tatsachen zurückgeholt zu werden. Dämonisches tut sich erneut, dessen es sich mit aller geistlichen und in gewisser Hinsicht auch körperlicher Anstrengung in inzwischen gewohnter Weise zu erwehren gilt. Darüber werde ich daran erinnert, wie ich mich schlafen legte, um allzu sorglos zu vergessen, ein Abendgebet oder deren mehrere zu verrichten - was ich nunmehr unverzüglich nachhole, den Rosenkranz betend und anrufend den Erzengel Michael, auszuholen zu möglichst energischen Kreuzschlägen, um so etwas wie ein gralsritterlicher Kreuzritter zu sein.. Bei dieser Gelegenheit überrasche ich mich dabei, wie das Beten direkt Freude machen, erfrischen und beleben kann. Das kämpferische Hin und Her wogt eine geraume Weile lang. Wenn ich mich von rechts nach links lege, dauerts nicht lange, bis es auf der entgegengesetzten Seite prompt wieder losgeht und zur möglichst entschiedenen Abwehr nötigt, der die Dämonen nun ihrerseits erbittert Abwehr entgegensetzen, keineswegs von einem Augenblick zum anderen sich geschlagen geben, jedenfalls in der Regel nicht.. Dem dreifaltigen Gott und der Gottmenschenmutter Maria wie dem Schutzengel sei Dank, habe ich mit meinem Bemühen Erfolg, kann den Dämonenspuk zerstieben und mich dann meine ersehnte Ruhe finden lassen. - Am Morgen dann Überraschung, entsinne ich mich recht, erstmalige. . Kurz bevor ich mich anschicke, aufzustehen, muss doch tatsächlich erneut gelten: Auf in den Kampf, in den Heiligen Krieg als Gotteskrieger gegen den teuflischen Weltfeind Nr. 1. Es dauert nicht lange, finde ich meine Ruhe, diesmal die zur Beruhigung, die zur anstehenden Tagestätigkeit übergehen und als erstes dieses Tages- und Nachtbuch führen lässt.*

*In der Früh höre ich schnell noch die Nachrichten, erfahre, wie in der Umwelt der Teufel losgelassen, diesmal mit Brennpunkt nicht Paris sondern Brüssel, von wo in der letzten Zeit die IS-Angriffe auf unschuldige Menschen ausgingen, zahlreichen*

*Mitbürger/innen, Kindern selbst das Erdenleben kostete - Interessant zu hören, wie einer berichten kann, er habe sich kurz vor dem mörderischen Anschlag vom Tat- bzw. Untatort entfernt, sich nur noch in dessen Nähe aufgehalten, als die Bombe explodierte. Wie in anderen Fällen dieser Art - z.B. wenn in letzter Minute das Flugzeug verpasst wurde, das abstürzte - ist zu sagen: da wird einer Person Gelegenheit gewährt, ihr Leben neu zu überdenken, bevor es von der Welt zur Überwelt wechselt, in der wir gerichtet werden nach unseren Taten, die vom Teufel besessen gehaltenen Attentäter z.B. nach ihren verruchten Untaten. In solchen Augenblicken kann uns aufgehen, wie wir 'nur Gast auf Erden', in jedem Augenblick abgerufen werden können. Noch längt nicht alle Menschen finden einen ruhigen Bettod oder auch jähen Herzschlag, der Sterbequal nicht mehr aufkommen lässt.*

*Übrigens: angesichts der fürchterlichen Anschläge in Paris und jetzt in Brüssel mit 34 Toten und über 200 Verletzten, fragen sich die Kommentatoren in Funk und Fernsehen: ist so etwas Brutales auch bei uns in Deutschland zu erwarten? Würde ich danach gefragt, würde ich antworten: Vermutlich ja. In der Welt der Kultur, z.B. der Dichtung, war im Laufe der Jahrhunderte zu beobachten, wie die Entwicklung ausging von der romanischen Nachbarwelt, um hierzulande fortgeführt und mit deutscher Gründlichkeit abgerundet zu werden. Solche Entwicklung ist auch im politischen Bereich zu beobachten, daher z.B. bei aller grossen Unterschiedlichkeit gleichwohl verblüffende Parallelen zwischen Napoleon und Hitler zu beobachten sind. usw. Die Völker sind auf Zusammenarbeit hin angelegt - um ihr Böses möglichst nicht zum Zuge kommen zu lassen.*

*25.3,16: Ich sagte schon des öfteren: Möchte ich nicht verzichten auf den leibhaftigen Empfang des Leibes des Herrn durch die hl. Kommunion, die nur in der Kirche selbst möglich, würde ich Gelegenheit nehmen, am Gottesdienst teilzunehmen mittels moderner Technik durch Domgottesdienste, durchs Internet, durchs Fernsehen, durchs Radio Horeb, durch Gottesdienste, die uns regelrecht ins Haus geliefert werden. .*

*Wie es sich damit verhält, erfahre ich einmal mehr am heutigen Karfreitag, wo von morgens bis abends bis spät in die Nacht hinein solche sich lang hinziehende Karfreitagsliturgie vor Augen geführt wird, zuletzt durch den Papst Franziskus in Rom, was Sonntagmittag Aufgipfelung erfährt, wenn Segen urbi et orbi gespendet wird. Aber heute muss ich mich der Mühe unterziehen, mich zur Karfreitagsliturgie zum Nachbarort hinzuschleppen, weil bei uns in Küdinghoven solche des Priestermangels nicht gefeiert werden kann. Ich sage mir: So können wir ein wenig den Kreuzweg des Herrn auch auf existentielle Weise mitvollziehen - wobei sogar Relativierung der Mühe eintritt, da Mariannes Verwandte anwesend und uns mit dem Auto heimfahren..*

*Als ich mich kurz vor Mitternacht schlafen lege, kann ich schliesslich heil-froh sein, diese kleine Mühe des neuerlichen Kommunionempfangs wegen nicht gescheut zu haben. Vor dem Einschlafen muss ich mich wiederum durchs Dämonische umzingelt sehen - um mich nach stattgehabtem Kommunionempfang des eucharistischen Atems bedienen und prompt auch erfolgreich sein zu können, vollends dann, als ich dabei bete: im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, dabei den grössten Nachdruck lege auf die Anrufung des Heiligen Gottesgeistes. Wiederum ist es, als würde das dämonische Gespinnst von einer Art Pfingssturm geradezu stürmisch im Ruckzuck-Verfahren hinweggefegt.*

*1. April: Seit Jugend bekannt als 'Tag des Aprilscherzes', z.B. indem ich meiner Frau sage: Was hast Du da für einen hässlichen Fleck auf dem Kleid? Sie erschrocken darauf blickt, ich auflachend rufen kann: "Aprilsjeck, Aprilsjeck!" -*

*Erlaubt sich diese Nacht zum 1. April solchen Aprilscherz? Hoffen wirs! Bevor ich kurz nach Mitternacht einschlafen will, kommt über mir ein Lichtschein auf, kein anheimelnder. Direkt unangenehm wirds, als ein Gebilde erscheint wie ein Käfer, ein Virus, das ich unverzüglich weghaben will, daher ich in gewohnter Weise den Kampf aufnehme - um nicht wie gewohnt am längeren Hebelarm zu sitzen? So könnte es tatsächlich scheinen. So kräftig ich auch gegen den unliebsamen Gast*

*Front mache, Kreuzzeichen über Kreuzzeichen schlage - der Unhold wandert hin und her, gibt sich nicht geschlagen, bleibt stur und star über mir, als sei er mir überlegen. Es ist, als blieben diesmal meine Gebetsrufe als Hilferufe ungehört. Dabei arbeite ich tagsüber an Kontemplationen zum Glorreichen Rosenkranz, die ich demnächst ins Internet gestellt sehen möchte - doch glorreicher Sieg bleibt diesmal mir versagt. Der Hilferuf an die Gottmenschenmutter Maria als 'Schlangenzertreteri', der auch an St. Michael verhallt wie ungehört. Als ich den rechten Arm erhebe, um ein grosses Kreuz in den Raum zu schlagen, ziehe ich mir sogar eine leichte Verletzung zu, da ich gegen über mir angebrachtes Holz schlage, Frau Marianne verwundert anfrage, warum ich so unruhig sei und um mich schlage. .*

*Das dauert geraume Weile - bis die Atmosphäre des Aussernatürlichen von selbst vergeht. ich meinen natürlichen Schlaf finden kann, nicht unbedingt den des nach bestandenen Kampf und Streit beruhigten. Vorstoss gelang nicht, wenn auch nicht gerade Rückzug vonnöten war.*

*Dieser Tage war ein abscheuliches Aprilwetter, von dem ich als bald 90jähriger vermeinen könnte, es vermöchte einen glatt umzubringen. Doch für die nächsten drei >Tagen ist das schönste Wetter angesagt. Ich schlage meiner Frau vor: wir wollten doch erstmals in unserem Leben den Marienwallfahrtsort Neviges besuchen, dort übernachten. Ich mache mich im Internet genauer kundig über Herkunft und Wesen dieses Gnadenortes., der auf eine Jahrhunderte zurückliegende Marienerscheinung zurückgeht, in deren Verlauf Maria den Wunsch äusserte, dort in Neviges verehrt zu werden. Da Klicke ausblieben, offenbar zurzeit an meinen im Internet veröffentlichten Arbeiten kein rechtes Interesse besteht, hätte ich nichts dagegen, einige Tage Urlaub zu machen, zumal solchen, der mit Gebet verbunden sein kann. Doch Frau Marianne will nicht recht, und in solchen Dingen pflege ich schmunzelnd zu sagen: Nicht mein Wille, vielmehr der Deine! Ich lasse mich überzeugen, im nächsten Monat Mai sei eine Wallfahrtsreise nach Neviges angebrachter, da dieser Monat als Marienmonat gilt, am Pilgerort lebhafterer Betrieb zu erwarten stehe usw.*

*Hat uns immer wieder die Frage zu beschäftigen, woher die uns erreichenden Handy-Schreiben kommen, wer ihr uns völlig unbekannter Absender 'Nascensius Nazarenus' sei, so drängt sich uns hic et nunc die Anfrage auf, was es für eine Bewandnis haben könnte mit diesen mystisch-mysteriösen nächtlichen Vorkommnissen, z.B. die letztgeschehenen beiden recht unterschiedlicher Andeutungen: einmal wurde uns angedeutet, wie gegen dämonische Beeinflussungen durchaus ein erfolgreiches Ankommen möglich sei, wie der Kampf im Heiligen Krieg keine blosse Lufthiebe führe nach Art des Don Quichottes, zum anderen nunmehr in der Nacht zum 1. April, wie hilflos unsereins da stehen kann, wie erfolglos mit seinem Bemühen um Abwehr.. Was soll nun zutreffend sein? Freilich, da muss nicht unbedingt gelten der Satz vom Widerspruch mit seinem Entweder-Oder, angedeutet könnte sein, wie es ebenfalls mit einem 'Sowohl-als-auch' bestellt sein könnte, daher das Eine gilt, das scheinbar schroff Entgegengesetzte auch nicht unwahr unzutreffend sein muss, wie z.B.. Abwehr erfolgreich gelingen, aber bei wieder anderer Gelegenheit die Verteidigungsfront zurückgenommen werden muss, wobei nicht unbedingt der Satz des Völkerapostels in Erinnerung gerufen werden muss: "Der Antichrist wird solange niedergehalten, bis der, der ihn niederhält, aus unserer Mitte genommen wird", sich zum Rückzug verstehen muss, bevor es zu spät wird für ein erfolgreiches Sichabsetzen. Doch zu solcher Annahme dürfte im Falle meiner Wenigkeit kein Grund gegeben sein, wengleich der von St. Paulus erwähnte Christenmensch eine zwar je und je zeit- und raumgemäss variierte Persönlichkeit ist, die aber jedenfalls beispielhaft stehen darf für ihre Gemeinschaften, deren Christlichkeit Teufelsstaat verhindert, zumindest dessen Ausbruch verzögern und, wens so kommen musste, damit verbundene Apokalyptik lindern kann. . - Auf jeden Fall stutze ich auf, als ich morgens im Domradio mithilfe des Internets den 8 h Gottesdienst im Kölner Dom verfolgen kann, um aufzustutzen, als die Gläubigen beten: "Herr, ich bin nicht würdig, dass Du einkehrst unter mein Dach, aber sprich nur ein Wort, so wird*

*meine Seele gesund" - was eine Abwandlung jener Aussage eines römischen Hauptmann darstellt, der den Herrn bat um Heilung seines erkrankten Sohne,, dabei demütig betonte: Du brauchst Dich nicht eigens in mein Haus zu bemühen; sprichst Du nur ein Wort, findet meine Bitte Erfüllung, was dann auch geschah. - Daran kann ich regelmässig denken, wenn während des Gottesdienstes daheim die hl. Wandlung übertragen, deren gottmenschliche Realpräsenz uns ins Haus getragen wird, ich beten kann: Herr, Du schickst Dich nunmehr an, bei mir einzukehren, daher ich Dich herzlich willkommen heisse, nicht zuletzt bitte, Du mögest mit Deiner persönlichen Anwesenheit unser Haus abschirmen gegen dämonische Bedrohung, damit wir uns entsprechend standhaft erweisen können mithilfe des Schutzengels, den Du uns als Deinen Vermittler bestellst, wie Du uns gewiss nicht im Stich lässt, wenn, wie in der Nacht zum 1. April angedeutet, unsere Abwehr nicht zum Erfolg kommen kann, wir uns zurückziehen müssen, auf welche Art und Weise auch immer.*

*Besagte mystisch-mysteriöse Vorkommnisse sind alles andere als von wissenschaftlicher Beweiskraft, lassen mich als den davon Betroffenen sogar sagen, ich wäre alles andere als traurig, wenn sich subjektivistischer Ursprung nahelegte, auch dann, obwohl, wies vor einigen Tagen erst der Fall, mir der Hausarzt erneut persönliches Wohlergehen bescheinigte, keinen Grund zur Sorge sah etwa durch Rhythmusstörungen, meinen Cholesterinspiegel als besonders gut rühmte. Handelte es sich aber bei besagten Vorkommnissen um mehr als nicht sonderlich ernstzunehmende Halluzinationen, gäbe das nun wirklich Gründe zur Sorge ab, da damit ja belegt würde, wie es sich bei der christlichen Offenbarung über die Realität einer jenseitigen Hölle um wahrhaftig mehr denn als einen blossen Kinderschreck handelt, vielmehr um ein Faktum brutum, das uns zur Sorge um unser ewiges Heil bewegen müsste, zu einer Sorge, von der unsere eigens so genannten klerikalen Seel-Sorger im Interesse der ihnen anvertrauten Gläubigen nicht genug durchdrungen sein müssten - was heutzutage bekanntlich keineswegs der Fall, es*

*eher noch schwer besorgniserregend sein muss, wenn ausgerechnet diese Theologen selber nicht mehr gläubig genug sich zeigen über die Realität jenseitiger Hölle und tatsächlich existierender Teufel, sogar sich fürchten, derartiges Ungeheuerliche wie ewige Verdammnis bei ihren Predigten auch nur in den Mund zu nehmen.*

*Bleibt darüberhinaus noch darauf zu verweisen, wie wir nicht unbedingt darauf erpicht sein müssen, übers Übliche hinaus persönliche Bekanntschaft mit einem Dämon zu erfahren, indem dessen Realexistenz uns unabweisbar handgreiflich werden müsste. Dabei braucht es nicht unbedingt herzugehen wie bei St. Paulus, der über seine Entwückung in den Dritten Himmel berichtet und fortfährt: "Damit ich mich meiner hohen Begnadigung wegen nicht überhebe, wurde mir ein Dämon zugesellt, der mich mit Fäusten traktiert." Bei solchem Boxkampf könnte es schon recht unangenehm zugehen müssen. Paulus fährt noch fort: Ich bat Gott, er möge dem Teufel das Handwerk legen, doch Gott sagte mir: "Meine Gnade soll dir genügen!" An anderer Stelle schrieb Paulus, als Christenmenschen müssten wir das Wenige nachholen, was an dem an sich einzig zulänglichen Sühneopfer des Gottmenschen noch ausstehe. Im missionarisch hochbewegten Leben des Völkerapostels ging es entsprechend turbulent zu - bis zur Enthauptung, die heute bei modernen Märtyrern oftmals schaurige Neuauflage erfahren muss.*